

WEGE AUS DER ..
VER-WÜSTUNG
WIE WIR SO GEWORDEN SIND

11 Erzählungen

| | |
|--|-----|
| Vorwort | 7 |
| Kyra Dox „ <i>small is beautiful</i> “ | 9 |
| Tochter geschiedener Eltern | |
| Werner Ehrenhofer „ <i>über den Wolken ... die Freiheit!</i> “ | 37 |
| Stiefsohn eines wohlwollenden jüdischen Überlebenden | |
| Hermann Friedsam „ <i>bleibe bescheiden, helfe wo notwendig und bleibe deinen Prinzipien treu</i> “ | 51 |
| Sohn vertriebener deutscher Handwerker aus Böhmen | |
| Gabriele Matzner „ <i>i have a dream, noch immer</i> “ | 57 |
| Tochter liberal gesinnter Ärzte | |
| Hazel Rosenstrauch „ <i>selber leben, nicht gelebt werden</i> “ | 93 |
| Tochter österreichischer Exilanten | |
| Norbert Rozsenich „ <i>was nicht umbringt macht stärker</i> “ | 117 |
| Sohn eines Kleingewerbetreibenden | |
| Detlef Schaffer „ <i>ihr müsst euren Gusto bezähmen ...</i> “ | 143 |
| Sohn eines Hoteliers und einer Arbeiterin | |
| Graham Schneider „ <i>sogar Robben werden ganz aufmerksam und zahm</i> “ | 153 |
| Sohn ehrenvoller Rückkehrer | |
| Ilse Schneider „ <i>bei Bedarf gegen den Strom schwimmen</i> “ | 165 |
| Tochter einer Vertriebenen aus dem Banat | |
| Roland Vogel „ <i>mein Ziel – glaubhaftes Wofür</i> “ | 205 |
| Sohn eines Facharbeiters und einer Hilfsarbeiterin | |
| Achim Weber „ <i>lei lusti, lei lusti ...!</i> “ | 235 |
| Sohn einer traditionsbewussten Familie | |
| Nachwort | 261 |

Vorwort

Wir, eine Runde von lose verbundenen Freund-inn'en¹, trafen uns über die vergangenen Corona-Jahre regelmäßig. Irgendwann wurde uns bewusst, dass wir, die wir die verschiedensten privaten und beruflichen Hintergründe haben, alle ungefähr gleich alt sind, nämlich im Zweiten Weltkrieg oder kurz danach geboren, Wir sind Österreicher, aber nicht alle in Österreich geboren, und – das ist eine Art gemeinsamer Nenner – aufgewachsen in der ganz und gar eigenen Nachkriegszeit. Damals und die längste Zeit waren wir uns kaum bewusst, nach welcher Verwüstung wir uns unter den Augen unserer gezeichneten Eltern und sonstigen Umgebung entwickelt haben.

Und diese Entwicklung verlief im Großen und Ganzen gut: aus jeder und jedem ist auf je ihre Art eine ansehnliche Person geworden.

Dann kam der Ukraine-Krieg. Nach der langen Friedensperiode, die uns in Sicherheit gewiegt hatte, drängten die Themen sinnlose Verwüstung und wehrlose Bevölkerung, und damit Ängste und Fassungslosigkeit, wieder in unser Bewusstsein. Ein weiteres Fortsetzungsdrama – der Nahostkonflikt – folgte. Wiederum herrschen Grauen und Verwüstung und die Waffenproduzenten sind die einzigen Nutznießer.

1 Aus Altersgründen verzichten die Autorinnen und die Autoren des weiteren auf Gendern und bitten um Nachsicht.

Die Laufbahnen unserer Freundesgeneration geben jedoch zu Hoffnung Anlaß, dass sich Kinder nicht beirren lassen und auch aus einem Trümmerhaufen ihren Weg finden, wenn auch nur die geringsten Entwicklungschancen offen stehen. Daher entstand der Wunsch, unsere Entwicklungen vor dem Hintergrund der Lebensbedingungen der Nachkriegszeit nachzuzeichnen und zu reflektieren. Das Unterfangen ist natürlich höchst subjektiv, erfolgt aber nach bestem Wissen und Gewissen. Es hat weitere „Nachkriegskinder“ ermutigt, ihre Entwicklung darzustellen.

So hat die individuelle Befassung mit dem Zeitabschnitt ab Beginn der Erinnerungsfähigkeit bis zum frühen Erwachsenenalter zu den vielfältigen, detaillierten und sehr unterschiedlichen Berichten geführt, die hier vorliegen.

Jede Geschichte ist einzigartig und ermutigend.